

## **B.Z.-Kolumne**

Beten ist ein Werkzeug des Friedens

3. März 2022

**Bischof Dr. Christian Stäblein**

Was für ein Wahnsinn dieser Krieg ist, den Putin über die Ukraine gebracht hat, sehen wir jetzt täglich in den Nachrichten. Raketen auf Wohnhäuser, Angriff auf ein Krankenhaus, Tote überall. Zivile Opfer, militärische Opfer. Wir sehen Tragödien, Tötungen, Kriegsverbrechen. Es ist ein Wahnsinn, der durch nichts zu rechtfertigen ist. Wir dürfen uns an die Bilder und Nachrichten nicht gewöhnen.

Was können wir tun? Als Erstes ist es wichtig, für die Menschen, die auf der Flucht sind, da zu sein. Es beeindruckt mich, wie die Menschen in Deutschland und ganz Europa reagieren – mit schneller Flüchtlingshilfe, mit großer Aufnahmebereitschaft. Ich höre von Menschen, die an die polnisch-ukrainische Grenze gefahren sind, um Geflüchtete zu begleiten. Von einem Pfarrer aus Brandenburg weiß ich, dass er am vergangenen Wochenende mit dem Kleinbus seiner Gemeinde losgefahren ist. Das Leid rührt uns alle. Die schnelle Hilfe macht Mut.

Genauso wie die Einigkeit, die der Westen und Europa gegen die Invasion der russischen Machthaber zeigen. Die Ächtung der Kriegstreiber – dauerhaft, finanziell, im Ansehen, wirtschaftlich, im Sport – ist ein wichtiges Mittel zur Beendigung des Krieges. Sie verhindert, dass der Schrecken hingenommen wird.

Was können wir noch tun? Wir beten in den Kirchen. Beten für die Menschen in der Ukraine, beten für den Frieden, beten für ein Ende des sinnlosen Blutvergießens. Wir beten für jede Geste der Umkehr, auch für ein friedliches Miteinander der Menschen hier, dass sie zu unterscheiden wissen zwischen dem russischen Volk und den russischen Machthabern. Es gibt keine Feindschaft mit Russinnen oder Russen.

Wir rufen entschieden dazu auf: Stoppt den Krieg! Wir beten – in vielen Kirchengemeinden und jeden Abend in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche um 18 Uhr. Diese Kirche ist für uns ein Mahnmal, sie zeigt, wie tief die Wunden des Krieges sind. Diese Kirche ist das Mahnmal für den Aufruf „Nie wieder Krieg“ und das Beten für den Frieden.

Mancher mag das für schwach oder naiv halten: für den Frieden beten. Ich glaube, es ist stark. Es legt die Ohnmacht, die ich spüre, vor Gott. Und lässt sich von ihm die Kraft geben, all das zu tun, was jetzt notwendig ist. Beten ist ein Werkzeug des Friedens. Und mit einem althergebrachten Gebet sprechen wir: „Gott, mach uns zu Werkzeugen Deines Friedens“.

